Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Alttanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Mohorn, Miltitz-Roitzschen, Munzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

No. 52. | **Sonnabend, den 9. Mai 1908.** | **67. Jahrg.**

Nutzholz-Versteigerung.

Von den Revieren Marbach, Reichenbach, Loßnitz, Wendischcarsdorf und Grillenburg des **Forstbezirks Grillenburg** sollen in dem kleinen Kaufhaussaale des Ratskellers zu **Freiberg Dienstag, den 19. Mai 1908,** von vormittags 11 Uhr ab rund 6000 Festmeter weicher Nutzhölzer, zum Teil in aufbereitetem Zustande, zum Teil noch anstehend, meist als Stammholz, in verschiedenen einzelnen Posten unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Näheres darüber besagen die bei der unterzeichneten Oberforstmeisterei und dem Königlichen Forstrentamt Tharandt in Empfang zu nehmenden besonderen Bekanntmachungen, sowie die von den Herren Revierverwaltern zu beziehenden ausführlichen Verzeichnisse.

Im übrigen ist auf die in den umliegenden Gasthäusern aushängenden Anzeigen zu verweisen.

Königliche Oberforstmeisterei Grillenburg, am 4. Mai 1908. 8090

Wegen Massenschutt wird der Kommunikationsweg nach **Braunsdorf-Oberhermsdorf** mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen vom **11. bis mit 14. dss. Mts.** für den schweren Fahrverkehr **gesperrt.** Der Verkehr wird über Grumbach bezw. Oberhermsdorf verwiesen.

Kesselsdorf, den 7. Mai 1908. 8102

Gemeindevorstand Hencker.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 8. Mai.

Die Gegenüberstellung des Zeugen Ernst mit Eulenburg.

Am Donnerstag nachmittag 5 Uhr wurde, wie der „Lok.-Anz." meldet, der Zeuge Ernst aus Starnberg im Schlosse Liebenberg dem Fürsten Eulenburg gegenübergestellt. Zu diesem Zwecke begaben sich der Untersuchungsrichter Dr. Schmidt mit dem aus München in Berlin eingetroffenen Zeugen, dem Kriminalkommissar Nasse und 10 Kriminalbeamten, nachmittags 3 Uhr von Berlin nach Liebenberg. Ueber das Ergebnis der Gegenüberstellung verlautet noch nichts.

Ein abenteuerliches Leben

hat mit dem Tode des 84jährigen Generals Stephan Türr in Budapest seinen Abschluß gefunden. Als 24jähriger Leutnant desertierte er von seinem ungarischen Regiment Franz Karl an der Brücke von Buffalona und ging zu den Piemontesen über, auf deren Seite er als Kommandant einer ungarischen Freischar die Niederlage Karl Alberts bei Novara miterlebte. An den Siegen Radetzkys scheiterte auch sein Plan, mit einem ungarischen Freikorps über Fiume in Ungarn einzufallen. Er wurde nun politischer Agent Kossuths in Italien, wo er namentlich in Mailand einen Aufstand gegen die damalige österreichische Herrschaft anzuzetteln suchte. Er wurde deswegen vom österreichischen Kriegsgericht in contumacium zum Tode verurteilt und in Fünfkirchen in effigie gehenkt. Beim Ausbruch des Krimkrieges trat er in Malta in englische Dienste und wurde als Oberst zum Ankauf von Remonten nach der Moldau und Wallachei beordert, aber in Bukarest, das damals von den Oesterreichern, und zwar von seinem alten Regiment Franz Karl besetzt war, verhaftet und in Kronstadt abermals zum Tode verurteilt. Nur auf direkte Intervention der Königin Victoria wurde er begnadigt, aber lebenslänglich aus Ungarn verbannt. Bei Ausbruch des Krieges von 1859 trat Türr wieder in die Dienste der Feinde Oesterreichs und wurde Garibaldianischer Freischärlerführer. Bei Castenedolo wurde Türr schwer verwundet, folgte aber, kaum geheilt, Garibaldi auf dem berühmten Zug der Tausend nach Marsala. Bei der Einnahme von Palermo erhielt Türr einen Schuß in das Bein. Er wurde von Garibaldi zum General ernannt. Mit dem Rücktritt Garibaldis von der Diktatur nahm auch Türr seine Entlassung. Damals heiratete er Miß Wyse-Bonaparte, eine Enkelin Lucien Bonaparties. Bei Ausbruch des Krieges zwischen Preußen und Oesterreich suchte Türr eine Annäherung an Bismarck, mit dem er am 10. Juni 1866 eine vielbesprochene Konferenz hatte. Er suchte als Agent Napoleons für Frankreichs Neutralität einen Preis, Belgien und Luxemburg, zu erhalten. Nachdem er noch 1866 von Serbien aus für eine Insurrektion Ungarns agitiert hatte, brachte ihm das Jahr 1867 die Erlaubnis zur Rückkehr nach Ungarn. Vor Ausbruch des Krieges 1870 verhandelte er als Unterhändler Napoleons und König Victor Emanuels mit Kaiser Franz Josef über eine Allianz zwischen Frankreich, Oesterreich und Italien. Seitdem ist er politisch nicht mehr hervorgetreten. In seinen letzten Lebensjahren war General Türr ein eifriger Vorkämpfer der Friedensbewegung. Er ist auch bekannt als Erbauer des Kanals von Korinth, der im Jahre 1893 vollendet wurde.

15 Millionen für französische Mitrailleusen.

Unter den Mehrforderungen des französischen Kriegsministers für 1909 befindet sich an erster Stelle ein Posten von 15 Millionen Frank für Mitrailleusen. Es handelt sich darum, nach und nach alle Infanterieregimenter mit je zwölf der neuartigen Mitrailleusen zu versehen. Ueber die der Kavallerie zuzuteilenden Maschinengewehre ist noch nicht endgültig entschieden.

Frithjof Nansen König Eduards Schwiegersohn?

Nach in London und Christiana umlaufenden Gerüchten soll der berühmte Nordpolforscher, der bekanntlich bis vor kurzem norwegischer Gesandter in London war, das Herz der dritten Tochter des englischen Königspaares, der Prinzessin Viktoria, erobert haben. Diese Gerüchte haben, wie dem „Hamb. Fremdenblatt" aus Christiana geschrieben wird, neue Nahrung erhalten durch den Besuch, den König Eduard bei seiner Anwesenheit in der norwegischen Hauptstadt mit seiner Gemahlin und seiner Tochter Nansen in dessen Villa abstattete, durch den täglichen Verkehr Nansen mit den königlichen Gästen und durch den ungewöhnlichen Umstand, daß der König Nansen gestattete, ihm das Abberufungsschreiben zu überreichen, was sonst in England zu geschehen pflegt. Nansen, der im vorigen Jahr Witwer geworden ist, steht im Alter von 47 Jahren, die Prinzessin ist 39 Jahre alt.

Die freie Liebe an den russischen Mittelschulen.

Wir haben schon einmal Notiz von der erotischen Bewegung genommen, die sich seit einiger Zeit unter der russischen Schuljugend bemerkbar macht. Die Bewegung scheint immer weitere Kreise in ihren Bereich zu ziehen. In verschiedenen russischen Städten, so in Kiew, Orel, Jekaterinoslaw, Minsk, haben Schüler und Schülerinnen der Mittelschulen, junge Leute von 16 bis 19 Jahren, aber auch 14- bis 15jährige Mädchen, zusammengefunden, um in freier Liebe „ihr Leben anzuleben". Der „St. Petersb. Herold" schreibt darüber: Die revolutionäre Bewegung, die immer unter der studierenden Jugend ihre Hauptträger fand und neuerdings sogar die grünen Jungen und Jungfräulein der Mittelschulen in ihre Netze zog, ist auf dem politischen Gebiet durch die Unterdrückungsmaßregeln der Regierung stark zurückgedrängt worden. Damit ist aber der revolutionäre Geist noch nicht ausgetilgt, sondern nur an seiner Betätigung gehindert; grollend sucht er sich jetzt innerhalb der russischen Jugend ein anderes Feld für sein Betätigung. Die russische Jugend erprobt ihre revolutionären Prinzipien nunmehr auf sozialem Gebiet an sich selber, d. h. sie arbeitet auf ihren moralischen und physischen Ruin hin. Etwas wesentlich neues ist durch die Erscheinungen von Kiew, Orel, Minsk und anderswo nicht zutage getreten. Auf den Hochschulen ist es ja schon vielfach so, daß die „zielbewußte" Kursistin dem Vergnügen des „zielbewußten" Genossen zu dienen hat und an diesem Liebesdienst offenbar auch Geschmack findet. Die Sache ist nur die, daß es Hochschulen in Rußland recht wenige gibt, Mittelschulen dagegen doch schon eine beträchtliche Anzahl, und daß zweitens die männlichen und weiblichen Besucher der Hochschulen physisch doch schon entwickelter sind als die Zöglinge der Mittelschulen. Die Gefahr ist also recht groß, wenn sich die Gepflogenheiten des Geschlechtslebens des revolutionären Teiles der Hochschuljugend auf die Mittelschulen übertragen.

Neues vom serbischen Kronprinz.

Großes Aufsehen erregt die Meldung aus Belgrad, der Kronprinz Georg habe einen Gardesoldaten erschlagen. Die Leiche sei nach Kitschewo, dem Heimatsorte des Soldaten, gebracht worden, wo der Vater den verlöteten Sarg öffnen und feststellen ließ, daß ein Verbrechen vorliege. „Narodni Lise" erzählt wiederum, der Kronprinz habe sich damit unterhalten, einem Soldaten eine Zigarette aus dem Munde zu schießen. Die Kugel sei ihm jedoch in den Unterkiefer gedrungen und habe den Soldaten schwer verwundet.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 8. Mai.

— Von der **Stillegung der Mühlen- und Brotfabriken von Dresden und Umgegend** werden ungefähr 20 Betriebe und 450 Arbeiter betroffen. Interessant ist die Vorgeschichte, die den Anlaß zu dem folgenschweren Beschluß gegeben hat und die beweist, daß es sich hier wie bei vielen anderen Streiks um eine Machtprobe der Arbeiter-Organisation handelt: Bei der Firma Rämisch (Saxonia-Mühle) legten die Arbeiter am Sonntag die Arbeit unerwartet nieder, verlangten ganz bedeutende Lohnaufbesserungen, Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern und die übrigen bekannten Tarifforderungen. Herr Rämisch, der überdies krank war, mußte als Verbandsmitglied ablehnen, mit betriebsfremden Personen zu verhandeln. Die übrigen Mitglieder des Verbandes waren nunmehr verpflichtet, der Firma Ersatzlieferungen zu leisten. Anstatt nun konsequenterweise sämtliche ersatzliefernde Firmen zu boykottieren, griffen die Arbeiter die Firma Gebr. Braune heraus und stellten bei ihr die Arbeit ein. Inzwischen waren die Differenzen bei der Saxonia-Mühle durch Lohnerhöhungen beigelegt worden, allerdings unter der Bedingung, daß auch bei Gebr. Braune die Arbeit wieder aufgenommen würde. Das geschah nicht, vielmehr verlangten die Arbeiter, obwohl der Tarifvertrag noch bis 1. Juli läuft, sofortige Lohnaufbesserungen, wie sie der Arbeiter-Verband aufgestellt hat. Diesem Verlangen konnte natürlich nicht entsprochen werden, der Verband der Arbeitgeber erklärte sich mit der betroffenen Firma solidarisch und faßte den erwähnten Beschluß, der nunmehr zur Durchführung kommt. Jedenfalls wird die Stillegung der Betriebe nicht lange durchgeführt zu werden brauchen, denn die Arbeiter, die den Beschluß gewiß als bloße Drohung aufgefaßt hatten, sehen sich jetzt einer geschlossenen Organisation gegenüber.

— Eine Aenderung der Bestimmungen über die Handhabung der **Sonntagsruhe in Wilsdruff** wird jetzt in folgender Eingabe an die königliche Amtshauptmannschaft Meißen angestrebt:

„Die gegenwärtig" für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft in Geltung befindlichen Bestimmungen über die Handhabung der Sonntagsruhe tragen den Verhältnissen und den Wünschen und Bedürfnissen der Beteiligten in Wilsdruff nur wenig Rechnung. Nachdem Bestrebungen, die vor Jahren die Herbeiführung veränderter Bestimmungen zum Gegenstand hatten, ohne Erfolg blieben, haben sich die hiesigen Geschäfts- und Ladeninhaber in einer jüngst stattgefundenen, von Vertretern aller Branchen zahlreich besuchten Zusammenkunft erneut mit der Angelegenheit beschäftigt. Man war sich einig in der Notwendigkeit einer Reform der einschlägigen Bestimmungen. Man war sich ferner einig in der Anschauung, daß gegenwärtig die Geschäftsstunden zu weit in den Nachmittag hineinreichen, während in den verkehrsreichsten Mittagsstunden die Verkaufsräume geschlossen bleiben müssen. Endlich gab man allgemein zu erkennen, daß die teilweise Verlegung der Geschäftsstunden auf den frühen Morgen und auf den weitaus größten Teil des Nachmittags eine wirksame Sonntagsruhe nicht gewährleisten könne. Nach alledem wurde beschlossen, bei der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen die Einführung folgender Geschäftsstunden anzustreben und für den hiesigen Stadtbezirk zu erbitten:

a) für alle unten nicht genannten Branchen ununterbrochen von vormittags 11 bis nachmittags 4 Uhr im Sommer wie im Winter;

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF